



Vom Grossen Stadtrat
mit einer Änderung
genehmigt am
25. Oktober 2012

Protokoll Nr. 1

über die Verhandlungen
des Grossen Stadtrates von Luzern
Donnerstag, 6. September 2012, 16.45-20.00 Uhr
im Rathaus am Kornmarkt

Vorsitz:
Ratspräsidentin Theres Vinatzer

Präsenz:
Anwesend sind 48 Ratsmitglieder

Der Stadtrat ist vollzählig erschienen

Verhandlungsgegenstände	Seite
1. Eröffnung durch den Alterspräsidenten Joseph Schärli	3
2. Vereidigung der Ratsmitglieder durch den Regierungsstatthalter, Herrn lic. iur. Josef Rööfli	5
3.1 Wahlen für das Amtsjahr 2012/2013: a. Ratspräsident/in b. Vizepräsident/in c. zwei Stimmezähler/innen d. zwei Stimmezähler-Stellvertreter/innen	7
3.2 Wahlen auf vier Amtsjahre (Präsidium und Mitglieder): a. Geschäftsprüfungskommission b. Bildungskommission c. Baukommission d. Sozialkommission	12
4. Genehmigung der Protokolle 30 vom 24. Mai 2012, 31 vom 14. Juni 2012, 32 vom 28. Juni 2012 und 33 vom 5. Juli 2012	19
5. Bericht und Antrag 26/2012 vom 16. August 2012: Wahl der Mitglieder der Einbürgerungskommission für die Amtsdauer 1. September 2012 bis 31. August 2016	20
6. Delegation in Zweck- und Gemeindeverbände Wahlantrag (StB 701)	24

Eingänge

1. Interpellation 348, Marcel Budmiger und Nico van der Heiden namens der SP/JUSO-Fraktion, Max Bühler namens der G/JG-Fraktion vom 25. Juli 2012: „Wer profitiert von der neuen BZO?“
2. Bericht und Antrag 24/2012 vom 11. Juli 2012: „Reglement zur Umsetzung der Übertragung der Abfallbewirtschaftung an den Gemeindeverband Recycling Entsorgung Abwasser Luzern REAL (Umsetzungsreglement)“
3. Interpellation 349, Nico van der Heiden, Marcel Budmiger und Dominik Durrer namens der S/JUSO-Fraktion vom 25. Juli 2012: „Transparenz bei der BZO-Revision: Hochhausstandort Seeburg“
4. Einladung zur 15. Sitzung der Geschäftsleitung des Grossen Stadtrats von Luzern vom 27. August 2012.
5. Einladung zur 1. Sitzung des Grossen Stadtrats von Luzern vom 6. September 2012.
6. Bericht und Antrag 26/2012 vom 16. August 2012: „Wahl der Mitglieder der Einbürgerungskommission für die Amtsdauer 1. September 2012 bis 31. August 2016.“
7. Bericht und Antrag 22/2012 vom 30. Mai 2012: „Initiative Kein Südzubringer in die Stadt“
8. Interpellation 350, Peter With namens der SVP-Fraktion, vom 17. August 2012: „Zweifelhaftes Vorgehen beim Asylzentrum Eichwald“
9. Volksmotion 351, Heidi Joos und MitunterzeichnerInnen, vom 17. August 2012: „Anpassung der Mietzinsobergrenze bei wirtschaftlicher Sozialhilfe“
10. Volksmotion 352, Heidi Joos und MitunterzeichnerInnen, vom 17. August 2012: „Kein Zwang zur Aufkündigung der Krankenkassen-Zusatzversicherung“
11. Bericht und Antrag 25/2012 vom 16. August 2012: „Schulraumbedarf Stadtteil Littau Provisorium Schultrakt „Gasshof“ Luzernerstrasse 145a.“
12. Bericht und Antrag 27/2012 vom 16. August 2012: „BZ Dreilinden Haus Pilatus Umabu Sanierung“
13. Bericht und Antrag 29/2012 vom 16. August 2012: „Volksschule: Entwicklung und Konsequenzen“
14. Bericht und Antrag 30/2012 vom 16. August 2012: „Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklung und Konsequenzen“
15. Protokoll 30 des Grossen Stadtrats vom 24. Mai 2012.
16. Protokoll 31 des Grossen Stadtrats vom 14. Juni 2012.
17. Protokoll 32 des Grossen Stadtrats vom 28. Juni 2012.
18. Protokoll 33 des Grossen Stadtrats vom 5. Juli 2012.
19. Bericht und Antrag 23/2012 vom 16. August 2012: „Voranschlag 2013“
20. 2. Rektifizierte Sitzungsvoranzeige 2012, 2. Halbjahr, vom 28. August 2012
21. Sitzungsvoranzeige 2013, 1. Halbjahr vom 28. August 2012
22. Sitzungsvoranzeige 2013, 2. Halbjahr vom 28. August 2012

24. Rektifizierte Interpellation 353, Ali R. Celik und Stefanie Wyss namens der G/JG-Fraktion, Luzia Mumenthaler-Stofer und Theres Vinatzer namens der SP/JUSO-Fraktion, András Özvegyi namens der GLP-Fraktion, Andrea Mathys-Imhof und Verena Zellweger-Heggli, vom 20. August 2012: „Keine Sommerpause in der Fluglärmthematik und Schicksalspoker um Militärflugplätze“
25. Interpellation 354, Philipp Federer und Nina Laky, vom 22. August 2012: „Südzubringer (Spange Süd) als kostspielige Planungsleiche?“
26. Bericht und Antrag 28/2012 vom 16. August 2012: „Gesamtplanung 2013-2017“
27. Motion 355, Marcel Lingg namens der SVP-Fraktion, vom 23. August 2012: „Entwicklungskonzept Areal Eichwald/Eichwaldstrasse“
28. Interpellation 356, Edith Lanfranconi-Laube und Korintha Bärtsch namens der G/JG-Fraktion, vom 27. August 2012: „Am-Rhyn-Haus“
29. Interpellation 357, Andrea Mathys-Imhof und Franziska Bitzi Staub, vom 27. August 2012: „IF auf Sek-Stufe“
30. Interpellation 358, Verena Zellweger-Heggli namens der CVP-Fraktion, vom 28. August 2012: „Fragen im Zusammenhang mit dem Bauareal „Eichhof West““
31. Einladung zur 1. Sitzung der Verkehrskommission (VKL) vom 3. September 2012.
32. Einladung zur 2. Sitzung der Geschäftsprüfungskommission vom 5. September 2012.
33. Einladung zur 2. Geschäftsprüfungskommission-Sitzung vom 5. September 2012.

Beratung der Traktanden

Die Resultate der Wahlen zum Traktandum 3.2 werden nach Behandlung der Traktanden 4 und 6 bekannt gegeben. Traktandum 5 wird am Schluss der Ratssitzung behandelt.

1. Eröffnung durch den Alterspräsidenten Joseph Schärli

Alterspräsident Joseph Schärli: Heute ist für uns ein ganz besonderer Tag, der uns wirklich Freude macht. Für mich als ehemaligem Littauer Bürger ist es eine grosse Ehre, von diesem städtischen Thron aus, Sie alle zum Start der neuen Legislatur unseres Parlamentes zu begrüßen. Ihnen allen gratuliere ich zur Wieder- bzw. Neuwahl ins Parlament.

Ich heisse ganz herzlich die 16 neuen Ratsmitglieder willkommen und wünsche ihnen eine gute Aufnahme in unserem Rat und viel Erfolg.

Ebenso gratuliere ich den bisherigen und den drei neu gewählten Stadträten – natürlich auch den verbleibenden. Ich wünsche ihnen viel Gefreutes und eine geschickte Hand bei ihrer Regierungstätigkeit für eine prosperierende Stadt Luzern. Ihnen gebe ich die Meinung von Nelson Mandela mit auf den Weg: „Eine Persönlichkeit zwingt Entscheidungen nicht auf – sie gestaltet sie.“

Des Weiteren freue ich mich an unserem heutigen besonderen Tag bei uns begrüssen zu dürfen: Zu meiner Linken Herrn Regierungsstatthalter Josef Rööfli, unsere Gäste, die Medienvertreter, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung.

Doch heute fehlt in diesem Rat ein äusserst pflichtbewusster, hilfsbereiter und kompetenter langjähriger Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Der plötzliche Tod unseres Protokollschreibers im Rat und in den Kommissionen Oswald (genannt Osi) Stalder hat uns sicher alle tief betroffen gestimmt. Ihm wollen wir im Stillen gedenken und für seine Arbeit danken. Seinen Angehörigen versichern wir damit unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme.

Darf ich Sie für eine Gedenkminute für unseren Verstorbenen Osi Stalder bitten.

Dankeschön. Er soll in Frieden ruhen und das ewige Licht möge ihm leuchten.

Allfällige Entschuldigungen sind keine eingegangen.

Wir gewählten Grossstadträte erhielten von der Bevölkerung das Vertrauen, gleichzeitig aber auch den Auftrag, uns für ihre Anliegen zu engagieren und Lösungen zu erreichen.

Über die letzten Jahre hat sich die Stadt als Tourismus- und Kulturstadt weltweit einen positiven Status geschaffen. Wir sind eine weltoffene Stadt und dies beweisen wir auch mit mehreren Städtepartnerschaften.

Als Stadtparlamentarier haben wir die Pflicht, zusammen mit unserem Stadtrat für das Wohlergehen unserer Bevölkerung zu sorgen, die Stadt lebenswert zu erhalten und ihre Weiterentwicklung zu fördern. Ich denke da insbesondere an die folgenden Aufgabenbereiche:

Sicherheit

Sicherheit ist hochsensibel und rasch verletzbar. Der Verkehr auf unseren Strassen muss wieder sicherer werden. Dem Rowdytum muss Einhalt geboten werden. Überfälle und Diebstähle müssen massiv reduziert werden. Die Asylantenzahl in der Stadt muss wesentlich vermindert und nicht immer vergrössert werden. Auch der Arbeitsplatz muss wieder sicherer werden. Sicherheit fördert die geistige und materielle Entwicklung sowie die Geborgenheit.

Freiheit

Freiheit beinhaltet Wohlgefühl und das Leben des eigenen Ich's. Freiheit verpflichtet aber auch zu einer gewissen Einordnung in der Gesellschaft und Gemeinschaft. Anstand, Toleranz, gegenseitige Achtung und Solidarität sind Inhalt einer gelebten Freiheit. Immer stärker wird diese Freiheit heute mit Gesetzen und Verboten sowie Auflagen beschnitten, was Anlass gibt, gerade deswegen erst recht auszuflippen.

Hüten wir uns deshalb, mit Vorstössen diese Freiheit noch mehr einzuschränken.

Wirtschaft

Mehr denn je ist unsere Zukunft ungewiss. Wir erleben seit längerer Zeit wirtschaftlich schwierige Zeiten. Entlassungen, Firmenschliessungen oder Verkäufe an ausländische Investoren müssen uns zu denken geben. Unsere Aufgabe besteht darin, eine aktive und nicht defensive Wirtschaftspolitik zu betreiben. Ein Querstehen oder dauernd neue Auflagen und Vorschriften verhindern die wirtschaftliche Entwicklung. Es ist deshalb falsch, wenn immer mehr Verbände und Organisationen ein Verbands-, Einsprache- und Beschwerderecht erhalten. Weniger wäre mehr! Denken wir daran, dass wir in diesem Rat die BZO behandeln. Insbesondere überlegen wir uns noch vor der Beratung, ob wir mit Paragraph 10 in der derzeiti-

gen Fassung unsere Hotellerie und den Tourismus Luzern nicht mehr schädigen als unterstützen.

Finanzen

Ich will dazu nicht lange ausführen. Ich stelle nur fest, dass wir als Stadt Luzern mit Zentrumsfunktion finanziell schwierige Zeiten vor uns haben. Als Parlamentarier haben auch wir gesetzte Prioritäten zu respektieren und nicht dauernd Vorstösse mit Kostenfolgen einzureichen, wie dies in der letzten Legislatur besonders von linker Seite Praxis wurde.

Vieles ist wünschenswert aber leider nicht realisierbar.

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, wir alle sind nicht in diesem Parlament, um stumm zu sein, sondern um mitzugestalten und unsere Meinung als Vertreter der Bevölkerung kund zu tun, zu deren Wohl und zum Wohl der Stadt Luzern. Selbstverwirklichung oder ständige Kritik ohne Lob und Anerkennung bringen uns keine Lösungen.

Bedenket: „Der Mensch ist manchmal wie verwandelt, wenn man menschlich ihn behandelt.“ Ellbögelei und Diffamierungen, wie ich diese in der letzten Legislatur bei der Wahl als Vizepräsident der GPK leider persönlich erfahren musste, zeugen nicht von gegenseitigem Respekt und sind deshalb in einem Parlament am falschen Platz.

Darum:

Achte auf deine Gedanken, denn deine Gedanken werden Worte;

Achte auf deine Worte, denn deine Worte werden Taten;

Achte auf deine Taten, denn diese Taten werden Gewohnheiten;

Achte auf deine Gewohnheiten, denn diese bilden deinen Charakter;

Achte auf deinen Charakter, denn dein Charakter wird dein Schicksal.

(Die zitierten Überlegungen stammen von unbekannter Seite aus Israel.)

Ich wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Legislatur.

Nur gemeinsam sind wir stark! Bringen wir Lösungen! Packen wir es an!

2. Vereidigung der Ratsmitglieder durch den Regierungsstatthalter, Herrn lic. iur. Josef Rösli

Regierungsstatthalter Josef Rösli: Es ist, glaube ich, das 6. und voraussichtlich letzte Mal, wo mir die Ehre zufällt, das neugewählte Stadtparlament von Luzern zu vereidigen. Wie üblich gehört da als Erstes dazu – auch wenn ich vermutlich nicht einer der Ersten, sondern einer der Letzten bin – Ihnen zu der erfolgreichen Neu- oder Wiederwahl herzlich zu gratulieren und für Ihre politische Arbeit gutes Gelingen zu wünschen.

Die letzte Amtsdauer des Grossen Stadtrats von Luzern war ausserordentlich kurz. Ihr Anfang ist auf den Zeitpunkt hinausgeschoben worden, als die Vereinigung der Gemeinde Littau mit der Stadt Luzern wirksam wurde. Sie haben daraufhin in einer hohen Priorität ihre Gemeindeordnung der neuen Situation und auch in den Vorschriften dem total revidierten Gemeindegesetz angepasst. Danach hatten sie Gelegenheit, die neuen Vorschriften durch ihre politische Arbeit mit konkreten Inhalten zu füllen. Auch wenn es hin und wieder Einzelfragen zu

diskutieren gibt, ist es Ihnen und den anderen städtischen Behörden gelungen, die Gemeinde Littau gut in die Stadt Luzern zu integrieren. Das ist bemerkenswert und verdient eine hohe Anerkennung. Die Präsidien, die schon bestellt, die heute vorläufig gelten und noch besetzt werden, sind ein gutes Zeichen und sprechen dafür.

Etwas ernüchternder sind die Bestrebungen für eine starke Stadtregion ausgefallen. Die Ernsthaftigkeit der Abklärungen und Auseinandersetzungen verdienen Respekt, letztlich aber auch der Entscheid der Stimmberechtigten Ihrer Nachbargemeinden.

Wenn ich mir aber die Situation der Stadt Luzern und der grossen Agglomerationsgemeinden vorstelle und die Herausforderungen, die in der nächsten Zeit zu bewältigen sind, gibt es eine Menge Ähnlichkeiten oder gar Gemeinsamkeiten.

Viele Fragen sind ihrer Natur nach nur grenzüberschreitend zu lösen. Andere sind von einer Art, dass ihre Lösung in einzelnen Gemeinden sachlich oder wirtschaftlich nichts Überzeugendes ergeben würde und gute, zweckmässige Lösungen nur in Zusammenarbeit möglich sind. Darum möchte ich Sie ermuntern, weiterhin für eine sachbezogene Zusammenarbeit mit den Agglomerationsgemeinden offen zu sein. Was auch wichtig ist gegenüber den kleineren Gemeinden, die etwas weiter weg vom Zentrum liegen und auf die Mithilfe ihrer grösseren Nachbarn angewiesen sind. Wenn Sie die getroffenen Volksentscheide respektieren und Ihren Nachbarn trotzdem mit Offenheit und Kooperationsbereitschaft begegnen, wird es Ihnen gelingen, auch für Ihre eigenen Anliegen gute Lösungen zu finden.

Ähnliches gilt auch für die Arbeit hier innerhalb Ihres Rats. Stehen Sie zu Ihren politischen Überzeugungen. Bringen Sie diese in die Diskussion ein. Gehen Sie aber auch aufeinander zu, arbeiten Sie zusammen und nicht gegeneinander, um im Interesse der Stadt Luzern und darüberhinaus Lösungen zu finden, wie das der Herr Tagespräsident schon gesagt hat.

Nach diesen kurzen Gedanken möchte ich überleiten zur Vereidigung. Diese beinhaltet ein Versprechen mit folgenden wesentlichen Punkten: Nämlich, dass Sie die Rechte der Bevölkerung respektieren wollen. Die Bevölkerung, die Sie gewählt hat. Dass Sie in Ihrer Arbeit die Rechtsordnung einhalten und dass Sie Ihre Aufgaben gewissenhaft erfüllen wollen. Es dürfte Ihnen bekannt sein, dass man das Versprechen in zwei verschiedenen Formen ablegen kann – als Eid oder als Gelübde. Der Eid bezieht sich auf Gott und das Gelübde ist diesbezüglich neutral. Im Übrigen ist aber der Inhalt von beiden Versprechen gleich. Ich werde sie nacheinander für sie vorlesen.

Wer den Eid ablegen möchte, hat nach dem Vorlesen der Eidesformel die rechte Hand aufzuheben und zu sagen: „Das alles schwöre ich, so wahr mir Gott helfe.“

Wer das Gelübde ablegen möchte, muss die Hand nicht erheben und hat nur zu bestätigen: „Das alles gelobe ich.“

Der Sprechende bittet die Anwesenden sich zu erheben und nimmt die Vereidigung vor. Er dankt den Parlamentsmitgliedern für ihr Versprechen im Namen ihrer Wählerinnen und Wähler. Der Inhalt des Versprechens enthält ein paar Grundsätze von dauernder Gültigkeit, die die Ratsarbeit der Parlamentsmitglieder in den nächsten vier Jahren begleiten soll. Regierungstatthalter Josef Rösli wünscht einen guten weiteren Verlauf der konstituierenden Sitzung und eine erfolgreiche Zusammenarbeit innerhalb und ausserhalb der Stadt Luzern.

Alterspräsident Joseph Schärli dankt persönlich und im Namen der Parlamentsmitglieder Regierungstatthalter Josef Rööslü für seine Worte und Ausführungen und die Durchführung des Verteidigungsakts ganz herzlich. Wenn dieser sagt, das nächste Mal ist er hier nicht mehr dabei, sitzt er vielleicht da drüben und schaut zu, ob wir es recht machen.

3.1. Wahlen für das Amtsjahr 2012/2013: a. Ratspräsident/in

Alterspräsident Joseph Schärli: Zur Ratskonstituierung brauchen wir provisorisch – weil sie ja noch nicht gewählt sind – zwei Personen, die sattelfest und arithmetisch gewandt als Stimmzähler sind. Dazu kann der Sprechende mitteilen, dass Reto Kessler und Stefanie Wyss dazu auserlesen sind, das höchstwichtigste Amt – es kommt auf jede Stimme an – durchzuführen bzw. zu zählen und das Resultat zu ermitteln. Gibt es noch andere Vorschläge? Nein, in diesem Fall betrachtet der Sprechende die beiden als gewählt.

Der Sprechende bittet die Ratsmitglieder während der Wahlgeschäfte den Ratssaal nicht zu verlassen, sonst müssen die Stimmzähler jedes Mal wieder das absolute Mehr auszählen und das ist eine schwierige Aufgabe.

Zur Wahl der Ratspräsidentin: Alterspräsident Joseph Schärli freut sich natürlich, dass er als junger Alterspräsident heute hier sein und die Ratspräsidentin wählen lassen darf. Die SP/JUSO-Fraktion schlägt Theres Vinatzer für das wichtige Amt vor. Das Wort zur Kandidatur bzw. weitere Vorschläge ist frei.

Dominik Durrer: Ein Kommentator der Luzerner Zeitung hat es im Sommer richtig geschrieben. Littauer und Littauerinnen übernehmen in der Stadt Luzern die Macht. Alterspräsident Joseph Schärli hat unsere Sitzung eröffnet. Der Stadtpräsident Stefan Roth sitzt an seinem neuen Pult und die SP/JUSO-Fraktion schlägt Ihnen mit Theres Vinatzer eine Littauerin für das höchste Amt der Stadt Luzern vor.

Theres Vinatzer ist eine begeisterte Sozialpolitikerin, die sich im gesamten Themenfeld der Sozialpolitik mit sehr viel Energie, mit Fleiss und mit sehr grosser Erfahrung eingibt und politisiert. Sie lässt sich in dem Feld nichts vormachen und sie bleibt in ihrer Rolle als Parlamentarierin an dem Thema dran und bringt sich aktiv ein. Und wenn sie davon überzeugt ist, dass etwas so nicht stimmt und geklärt oder korrigiert werden muss, kann sie auch sehr hartnäckig sein. Als begeisterte Sozialpolitikerin setzt sie sich mit Vehemenz für ihre Sozialpolitik ein und sie beansprucht auch ab und zu Themen aus dem Sozialbereich, wo wir als Geschäftsprüfungs-, Bildungs- oder Baukommissionsmitglieder einfach nur staunen, dass das auch zur Sozialpolitik gehört.

Als Fraktionschef darf man sagen, ohne da Vertraulichkeiten auszuplaudern, wenn Theres Vinatzer Gerechtigkeit gefährdet oder verletzt sieht, lässt sie sich nicht beirren. Und in unseren diskussionsfreudigen und manchmal auch kontroversen Fraktionssitzungen – so sind diese

nämlich – gehört sie zu den aktiven Rednerinnen. Im Fall ihrer Wahl wird sie sich mindestens hier im Rat zurücknehmen müssen – und sie wird sich zurücknehmen können. Auch das ist ein Teil von Theres Vinatzers Politikerinnen-Verständnis. Zur politischen Auseinandersetzung gehören für sie nicht die schrillen Töne, sondern der lebendige Dialog. Und der lebendige Dialog bedingt, dass man einander zuhört; probiert, einander zu verstehen und dabei auch Lösungen sucht, wo es keine oder möglichst wenige Verlierer gibt. Mit dem Verständnis wird sie den Grossen Stadtrat leiten und sehr genau hinhören, hinschauen und sich für eine lebendige, eine faire und der Sache verpflichtete Ratskultur einsetzen. Wenn Sie sich jetzt auch noch fragen, was macht denn eine diskussionsfreudige Parlamentarierin und Sozialpolitikerin wie Theres Vinatzer eine ist im Präsidiumsjaar, wenn sie nicht inhaltlich mitdiskutieren darf? Da kann der Sprechende Sie beruhigen, er hat es schon ange-tönt. Theres Vinatzer sieht die Sozialpolitik sehr breit gefächert. Sie wird die repräsentativen Aufgaben dieses Amtes als reinste Form einer sozialpolitischen Basisarbeit verstehen, mit Menschen aus unterschiedlichsten Institutionen und Bereichen Dialoge führen und für Verständnis für die Stadt Luzern und ihre Bevölkerung eintreten. Die SP/JUSO-Fraktion schlägt Ihnen Theres Vinatzer als Ratspräsidentin vor.

Weitere Vorschläge werden nicht gemacht.

Theres Vinatzer begibt sich in den Ausstand.

Alterspräsident Joseph Schärli bittet die Stimmzähler die Anzahl der Ratsmitglieder festzustellen. Es sind 47 Parlamentsmitglieder anwesend.

Die Wahlzettel werden ausgeteilt und wieder eingesammelt.

Alterspräsident Joseph Schärli gibt das Resultat des Wahlganges bekannt.

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Theres Vinatzer	47	47	1	46	24	46

Alterspräsident Joseph Schärli: Damit ist Theres Vinatzer mit einem Glanzresultat von 46 Stimmen zur Ratspräsidentin gewählt. Herzliche Gratulation zum neuen Amt auch im Namen der Ratsmitglieder. Der Sprechende wünscht Theres Vinatzer viel Geschick, wenig Ärger – das kann es ja mal geben – und ein ganz schönes, erfolgreiches Präsidialjaar. Er überreicht einen Blumengruss und ein Geschenk.

Als letzte Feststellung: Der Alterspräsident, die Ratspräsidentin und der Stadtpräsident mit dem Ressort Finanzen, sie alle kommen aus Littau und Reussbühl und das ist ein Potenzial, das nicht zu unterschätzen ist. Darauf können sie stolz sein. Nun hat der Mohr seine Pflicht getan

und kann gehen. Der Sprechende übergibt der neuen Ratspräsidentin das Zepter (die Glocke).

Ratspräsidentin Theres Vinatzer bedankt sich ganz herzlich für die Wahl zur Ratspräsidentin und das Vertrauen, das ihr damit entgegengebracht wird.

Viele unter Ihnen haben mich gewählt, ohne vorher die Gelegenheit zu haben, mich und meine Stärken und Schwächen kennen zu lernen. Ihnen gilt mein spezieller Dank.

Wir starten heute gemeinsam in eine neue Legislatur. Nach der letzten verkürzten, aufgrund der Fusion der Stadt Luzern mit Littau, sind wir jetzt wieder im regulären 4-jährigen Zyklus mit den anderen Gemeinden des Kantons. So wie der letzte Legislaturanfang 2010 ein besonderer war, so ist es auch der heutige. 2010 haben wir zum ersten Mal hier gesessen – Regierungstatthalter Josef Rööfli hat es erwähnt –, um die Verantwortung für die neue fusionierte Stadt zu übernehmen. Die meisten aus dem damals neu gewählten Parlament haben sich über viele Jahre mit grossem Engagement für die Fusion zwischen Luzern und Littau eingesetzt und es war ein unglaubliches Gefühl, dass das gelungen ist. Damals vor 2 ½ Jahren sind 11 Grossstadträtinnen und Grossstadträte aus der ehemaligen Gemeinde Littau gewählt worden. Das war nicht zuletzt deshalb möglich, weil die städtische Bevölkerung alles daran gesetzt hat, um uns Littauerinnen und Littauer möglichst rasch in die Stadt zu integrieren. Als sozusagen vereinigt Parlament ist es dann einerseits darum gegangen, die Fusion zu konsolidieren, ihre Auswirkungen zu beobachten und allfällige Korrekturmassnahmen einzuleiten; andererseits auf das grosse übergeordnete Ziel der Starken Stadtregion hinzuarbeiten. Bezüglich der Konsolidierung der Fusion darf man heute sicher mit Stolz sagen, dass das erfolgreich war und heute als abgeschlossen bezeichnet werden darf. Ein kleines Zeichen dafür ist sicher auch der Umstand, dass Sie mich heute als Littauerin zur Ratspräsidentin der Stadt Luzern gewählt haben.

Das Projekt Starke Stadtregion war leider weniger erfolgreich. Wie Sie wissen, sind unsere Partnergemeinden nicht oder vielleicht noch nicht bereit gewesen, für den wichtigen nächsten konkreten Schritt einen Fusionsvertrag auszuarbeiten. Das bedeutet nichts anderes, als dass das Projekt vorerst begraben werden muss. Für den Grossteil des Parlaments war das ein herber Rückschlag. Sind wir doch überzeugt gewesen und sind es noch heute, dass die Region und der Kanton Luzern mit dem Scheitern der Starken Stadtregion eine einmalige und wichtige Chance verpasst haben. Jetzt liegt es an diesem Parlament – an Ihnen – und am neu gewählten Stadtrat, Wege zu finden, wie die Stadt und die Region trotzdem weiterkommen kann. Wir starten heute aber voller Elan in die neue Legislatur und auch heute herrscht Aufbruchsstimmung. Denn wir haben sowohl ein neues Parlament als auch einen neu zusammengesetzten Stadtrat. 16 von 48 Ratsmitgliedern und 3 von 5 Stadträten sind neu in ihre Funktion gewählt worden. Die Kommissionen und Kommissionspräsidien werden wir heute ebenfalls neu bestellen. Auch da werden wir einen grossen Wechsel zu verzeichnen haben. Wechsel bringen einerseits mit sich, dass Know-how verloren geht. Da braucht es von uns allen gegenseitiges Verständnis. Andererseits bringen neue Ratsmitglieder aber meistens auch grosse Motivation, Lernbereitschaft und Offenheit mit. Das bietet die Chance, festgefahrene Wege zu verlassen, neue Koalitionen einzugehen und neue Ideen zu entwickeln. Und Ideen

und eine gute Zusammenarbeit brauchen wir, um die zukünftigen Herausforderungen meistern zu können.

21 B+A kommen allein bis Ende Dezember 2012 in den Rat. Im ersten Quartal 2013 bzw. im ersten Halbjahr kommen dann u. a. die Revision der Bau- und Zonenordnung und der Detailbericht zur Auslagerung der Heim- und Pflegewohnungen vor das Parlament. Beides Geschäfte, die sicher noch viel zu diskutieren geben werden. Ich freue mich.

Jetzt aber gratuliere ich Ihnen allen ganz herzlich zu Ihrer Wahl in den Grossen Stadtrat von Luzern und freue mich auf ein interessantes und erfolgreiches gemeinsames Jahr zum Wohl der schönsten Stadt der Schweiz.

Bevor wir jetzt mit der Traktandenliste weiterfahren, habe ich die Ehre, meine Vorgängerin Korintha Bärtsch als Ratspräsidentin zu verabschieden. Das haben wir bisher nämlich noch nicht gemacht. Korintha Bärtsch, darf ich dich nach vorne bitten.

Korintha, das letzte Jahr mit dir als Präsidentin war toll. Als jüngste Grossstadtratspräsidentin hast du die Rolle engagiert und kompetent wahrgenommen. Souverän hast du uns durch die Ratssitzungen geführt. Sicher in der Anwendung des Geschäftsreglements und trotzdem locker und immer wieder mit Humor. Ein einziges Mal hast du den Mahnfinger erheben müssen. Die letzte Sitzung vor den Ferien war dann nochmal eine Herausforderung. Waren doch 16 Parlamentarierinnen und Parlamentarier und 3 Stadträte zu verabschieden. Das war wahrhaft eine Mammutaufgabe, die du aber ebenfalls bravourös gelöst hast. Ich persönlich danke dir, dass du dir für meine Fragen in Bezug auf den Amtsantritt Zeit genommen hast, dass du mich an deinen Erfahrungen hast Anteil nehmen lassen und ich danke dir für deine Tipps. Jetzt kehrst du als Fraktionschefin auf die andere Seite des Rates zurück und darfst wieder nach Herzenslust politisieren. Im Namen von uns allen danke ich dir ganz herzlich für dein grosses Engagement während deinem Präsidialjahr und hoffe, dass dich die reichen Erfahrungen, die du während dieses Jahres machen durftest, auf deinem weiteren Lebensweg begleiten. Danke Korintha.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer überreicht einen Blumengruss und ein Geschenk.

b. Vizepräsident/in

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: Turnusgemäss stellt die CVP das Vizepräsidium. Die CVP-Fraktion schlägt Thomas Gmür zur Wahl als Ratsvizepräsident vor. Andere Vorschläge sind nicht eingegangen. Die Namen der Stimmzähler haben Sie auf der Liste an Ihrem Platz.

Markus Mächler: Wie eben gehört schlägt die CVP-Fraktion Ihnen zur Wahl als Vizepräsident dieses Rates Herrn Thomas Gmür vor.

Die, welche ihn kennen, wissen, dass Thomas Gmür ab und zu in Sachgeschäften auch einmal spitze Worte brauchen kann. Er ist aber auch ein witziger Typ und er hat einen sehr kameradschaftlichen Charakter. Er ist schon lange im Rat, seit dem Jahre 2000, hat demnach bereits 12 Präsidien erlebt und wird – so Sie ihn heute zum Vizepräsidenten wählen – aus dieser Erfahrung schöpfen können und von allen 12 Präsidien das Beste rausnehmen. Der Sprechende geht davon aus, dass Thomas Gmür der neu gewählten Präsidentin eine wertvolle Stütze sein

könnte, so sie das tatsächlich braucht und auch abrufen würde. Die CVP-Fraktion freut sich selbstverständlich, wenn Sie diesem Antrag zustimmen und Thomas Gmür wählen. Der Kandidat würde sich sehr über ein gutes Resultat freuen.

Weitere Wortmeldungen erfolgen nicht.

Thomas Gmür begibt sich in den Ausstand.

Die Wahlzettel werden durch die provisorischen Stimmzähler ausgeteilt und wieder eingesammelt.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer fährt mit der Sitzung (Traktandum 3.2) weiter, während die Stimmzettel für die Wahlen zum Traktandum 3.1 b+c+d) ausgezählt werden.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer gibt das Ergebnis der Wahl zum Ratsvizepräsidium bekannt:

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Thomas Gmür	47	47	10	37	19	36

Ratspräsidentin Theres Vinatzer stellt fest, dass Thomas Gmür als Vizepräsident gewählt ist. Herzliche Gratulation.

c. zwei Stimmzähler/innen

Ratspräsidentin Theres Vinatzer gibt das Ergebnis der Wahl bekannt:

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Reto Kessler	47	47	0	47	24	47
Stefanie Wyss	47	47	0	47	24	47

d. zwei Stimmenzähler-Stellvertreter/innen

Ratspräsidentin Theres Vinatzer gibt das Ergebnis der Wahl bekannt:

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Melanie Setz	47	47	0	47	24	47
Urs Zimmermann	47	47	1	46	24	46

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: Die Stimmenzähler/innen bzw. Stimmenzähler-/Stellvertreter/innen sind alle glanzvoll gewählt worden. Ebenfalls herzliche Gratulation.

3.2 Wahlen auf vier Amtsjahre (Präsidium und Mitglieder):

- a. Baukommission
- b. Geschäftsprüfungskommission
- c. Sozialkommission
- d. Bildungskommission

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: Unser Geschäftsreglement sieht im Art. 37 in Kombination mit Art. 1 vor, dass auch die Wahlen der Kommissionen geheim vorgenommen werden. Dass Sie also die Namen der Personen, die Sie auf die Liste setzen möchten von Hand eintragen müssen. Die Präsidien sind separat zu wählen. Sie sind auf der gleichen Wahlliste wie die Kommission aufgeführt. Eine Wahlliste hat also neben der Linie für die Wahl der Kommissionsmitglieder auch je eine Liste für das Präsidium und für das Vizepräsidium. Selbstverständlich kann nur jemand als Präsident ins Amt gewählt werden, der auch als Kommissionsmitglied gewählt wird. Die Namen der vorgeschlagenen Kommissionsmitglieder und der Präsidien sind auf dem Beiblatt aufgeführt, das Ihnen vorliegt. Damit die Stimmenzähler speditiv mit Auszählen sind, wird darum gebeten, die Namen der Reihenfolge der Liste nach aufzuschreiben. Es reicht aus, wenn Sie den Geschlechtsnamen schreiben.

Noch etwas zur Ausgangslage der Kommissionswahlen: Sie sehen, dass vor Ihnen eine Wahlliste liegt, die bei der Baukommission 10 Mitglieder hat, bei einer 9-köpfigen Kommission. Die Wahlliste, die man ursprünglich erarbeitet hatte, ist der Vorschlag der Geschäftsleitung. Sie alle wissen, dass das im Vorfeld zu Diskussionen geführt hat.

Die Sprechende erläutert kurz, ohne die Diskussionen in der Geschäftsleitung zu wiederholen, wie es zu dieser Verteilung gekommen ist: Die Kommissionssitze werden nach dem Geschäftsreglement nach Fraktionsstärke verteilt. Damit die Verteilung über die Kommissionen hinweg möglichst ausgeglichen ist, wird zuerst eine fixe Sitzverteilung vorgenommen. Das sieht dann so aus, dass die SP als wählerstärkste Fraktion in allen Kommissionen zwei Sitze und die ande-

ren Fraktionen mit Ausnahme der GLP je einen Sitz auf fest haben. Das ist so in Art. 56 festgelegt. Für die Verteilung der verbliebenen Sitze besteht ein Wahlrecht der Fraktionen gemäss der Grösse ihrer Sitzansprüche. Wenn man das durchspielt, kann es sein, dass die GLP als kleinste Fraktion ihre drei Sitze nur in zwei Kommissionen oder im schlechtesten Fall sogar nur in einer Kommission hat. Das ist nach Meinung der Mehrheit der Geschäftsleitung für den Ratsbetrieb nicht sinnvoll. Ebenso wenig fand es die Geschäftsleitung sinnvoll, wenn eine Fraktion in einer Kommission das Präsidium besetzt und dort keinen zweiten Sitz hat. Das würde zu einem Rollenkonflikt führen, weil der Kommissionspräsident nicht gleichzeitig der Fraktionssprecher sein kann. Der Verteilschlüssel, den die Geschäftsleitung gewählt hat, beruht somit auf diesen drei Überlegungen. Wahlrecht nach Fraktionsstärke, wie im Geschäftsreglement vorgegeben. Die GLP hat ihre Sitze auf verschiedene Kommissionen verteilt. Und wenn eine Fraktion ein Kommissionspräsidium stellt, hat sie automatisch einen zweiten Sitz. Der Verteilschlüssel hat aber bewirkt, dass die CVP in der Baukommission einen Sitz verloren hat bzw. nur noch einen Sitz hat. Weil die CVP mit dem Vorgehen nicht einverstanden ist, hat sie jetzt nachträglich Roger Sonderegger nominiert und das ist dann das 10. Mitglied auf Ihrer Kandidatenliste. Bei der Wahl möchte die Sprechende die Ratsmitglieder bitten, daran zu denken, dass Sie auf jede Liste wirklich nur 9 Mitglieder setzen. Wenn Sie mehr Mitglieder als zur Wahl stehen auf die Liste setzen, ist das ungültig. Ebenso wird darum gebeten, wenn Sie je nach Kommissionen wählen, die festen Sitze nicht anzutasten. Das wäre nicht gesetzeskonform. Das heisst, wie schon gesagt, in jeder Kommission muss die SP zwei Sitze haben und alle Fraktionen ausser der GLP einen Sitz.

Weil jetzt die Baukommission zu Diskussionen führt, schlägt die Sprechende vor, die Traktanden umzustellen, weil, je nach Ausgang der Wahl, das Auswirkungen auf die nächsten Kommissionswahlen hat. Deshalb macht die Sprechende den Vorschlag, dass die Kommissionen in der Reihenfolge gewählt werden, wie Sie sie auf der Liste haben. Zuerst die Baukommission, dann die Geschäftsprüfungskommission, dann die Sozialkommission und zuletzt die Bildungskommission.

Diesem Vorschlag wird nicht opponiert.

Dominik Durrer: Die SP/JUSO-Fraktion möchte zu Beginn der Wahlen zu den Kommissionen eine Erklärung abgeben und festhalten, dass sie den Entscheid der Geschäftsleitung des Grossen Stadtrats stützt. Die Kriterien, die zu dem Verteilschlüssel geführt haben, hat die Ratspräsidentin vorgestellt. Die SP/JUSO-Fraktion findet es für den Betrieb des Rats wichtig, der Ratspraxis weiter zu folgen und die Entscheide der Geschäftsleitung zu befolgen, dort wo sie durch ihre Regelungen einen geordneten Ratsbetrieb ermöglichen. Als Parlamentarierinnen und Parlamentarier können wir nur durch die Hochhaltung einer fairen Praxis, die sich am Gesamtwohl orientiert, unsere inhaltliche politische Arbeit verrichten. Als Fraktionschef der SP/JUSO-Fraktion kann der Sprechende sagen, dass man bereit ist, die Verantwortung als grösste Fraktion wahrzunehmen. Die SP/JUSO-Fraktion ist sich der Verantwortung bewusst und sie will sie im Sinn einer offenen, konstruktiven Zusammenarbeit mit allen politischen Kräften in den Kommissionen und im Parlament wahrnehmen. Sie findet auch, die Lage in der sich die Stadt Luzern heute befindet, die schwierige finanzielle Lage, braucht in dieser

Legislatur eine breite politische Koalition. Dabei müssen alle bereit sein, von ihren politischen Maximalforderungen abzurücken. Im Namen der SP/JUSO-Fraktion teilt der Sprechende mit, dass diese bereit ist, auch als nominell stärkste Vertretung in den Kommissionen die offene und konstruktive Zusammenarbeit wahrzunehmen. Das heisst, sie fühlt sich verpflichtet auch im Fall von knappen Kommissionsverhältnissen, das Parlament entscheiden zu lassen. Das entspricht ihrer hohen Achtung vor dem Parlament als gewählte Vertretung der Luzerner Bevölkerung. Darum bittet die SP/JUSO-Fraktion das neu gewählte Stadtparlament, jede Parlamentarierin und jeden Parlamentarier mit ihrer/seiner Wahl im Rat einen geordneten Start in die neue Legislatur zu ermöglichen. Nur mit der Unterstützung des Geschäftsleitungsent-scheids ist das möglich.

Thomas Gmür erwidert auf das Wort von Dominik Durrer: Dieser hat einleitend gesagt, es sei ein Entscheid der Geschäftsleitung, eine Empfehlung. Der Sprechende nimmt zur Kenntnis, es gibt x Empfehlungen von Kommissionen, die nachher von anderen Parteien hier im Rat angefochten werden, auch mit Initiativen angefochten oder gar hinterfragt werden. Die CVP ist im Parlament mit 9 Fraktionsmitgliedern vertreten. Wir stellen in der Baukommission gemäss Vorschlag der Geschäftsleitung ein Mitglied, das wäre 1/9 ihrer Fraktion. Die SP/JUSO-Fraktion stellt drei von 12 Mitgliedern ihrer Fraktion, das entspricht 25%. Die anderen gleich grossen Fraktionen wie die CVP und die FDP stellen ebenfalls knapp ¼ ihrer Fraktion in der Baukommission. Die CVP-Fraktion stellt fest, dass sie mit einem Sitz in der Baukommission massiv untervertreten ist. Sie findet, in dieser Baukommission bräuchte es zwei Vertreter der CVP, um dem Anspruch, den sie hier geltend macht, auch gerecht zu werden. Zudem stellt sie, und das ist vielleicht bei der Menge der Geschäfte, die nun in die Baukommission kommen, nicht unbedeutend, mit zwei Bausachverständigen auch zwei Leute, die diese Geschäfte durchaus in dem Sinne, wie es sein müsste, behandeln und umsetzen können. Die CVP-Fraktion stellt den Antrag, ihre beiden Mitglieder Markus Mächler und Roger Sonderegger zu unterstützen und dankt für das Vertrauen, dass das Parlament in diese beiden Vertreter setzt.

András Özvegyi möchte sich kurz aus der GLP-Fraktion melden. Diese ist ja fast Verursacherin dieser Diskussion. Der Sprechende möchte betonen, dass es sehr wichtig ist, dass die GLP-Fraktion einen Platz in der Baukommission bekommt. Es ist eine unglaubliche Arbeit, wenn man nicht in einer Kommission vertreten ist. Die GLP-Fraktion hat jetzt die Baudirektorin dort als Vorsteherin. Sie hat sich die Arbeit zwei Jahre gemacht, aber sie will sich auch vorzeitig auf die wichtigen Geschäfte vorbereiten können. Der Sprechende bittet das Parlament zum Schluss, den Sitz der GLP zu wählen. Die GLP-Fraktion hat es für den Rat extra einfach gemacht. Auf einer Zeile müssen Sie nur die drei Buchstaben mit dem positiven Sinn hinschreiben, nämlich „Gut“.

Weitere Wortmeldungen erfolgen nicht.

Die Wahlzettel werden ausgeteilt und wieder eingesamm

Ratspräsidentin Theres Vinatzer gibt das Ergebnis der Wahl bekannt:

a. Baukommission

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Daniel Wettstein, Präsident	48	48	0	48	25	45
Korintha Bärtsch, Vizepräsidentin						48
Markus Mächler, Mitglied						43
Roger Sonderegger, Mitglied						27
Rieska Dommann, Mitglied						48
Daniel Wettstein, Mitglied						47
Korintha Bärtsch, Mitglied						47
Jules Gut, Mitglied						48
Marcel Budmiger, Mitglied						48
Max Bühler, Mitglied						24 Nicht gewählt
Nico van der Heiden, Mitglied						48
Urs Zimmermann, Mitglied						48

Dominik Durrer verlangt im Namen der SP/JUSO-Fraktion einen kurzen Unterbruch im Anschluss der Wahl, damit man in der Fraktion kurz über das Ergebnis unterhalten kann. Der Sprechende beantragt auch, dass man sich anschliessend mit der Geschäftsleitung besprechen kann, im Sinn einer Klärung des weiteren Vorgehens. Denn wenn die parlamentarische Mehrheit weiter so verfährt, dass sie die Stärkeansprüche der Fraktionen nicht akzeptiert und jetzt an der SP als grösste Fraktion ein politisches Exempel statuieren will, findet der Spre-

chende, müsste man zumindest mit der Geschäftsleitung zusammenkommen und klären, dass man bei den weiteren Wahlen zu den Kommissionen nicht das gleiche Spiel treibt. Nach Meinung des Sprechenden ist das kein parlamentarisches Verhalten, das man sich gewöhnt ist und man würde sich wünschen, dass man verhindern könnte, dass das bei den weiteren Wahlen so passiert.

Weitere Wortmeldungen erfolgen nicht.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer schlägt einen kurzen Unterbruch vor, damit sich zuerst die SP/JUSO-Fraktion untereinander austauschen kann und danach die Geschäftsleitung zusammenkommt.

Dem Vorschlag wird nicht opponiert.

Unterbruch

Ratspräsidentin Theres Vinatzer gibt das Verhandlungsergebnis der Geschäftsleitung bekannt. Es ist eine Lösung, die von allen Fraktionen getragen wird. Und zwar würde die CVP auf das Präsidium in der Sozialkommission verzichten. Es würde so aussehen, dass Luzia Mumenthaler-Stofer von der SP/JUSO-Fraktion neue Präsidentin der Sozialkommission werden würde, Agnes Keller-Bucher würde das Vizepräsidium übernehmen. Reto Derungs würde von der Sozialkommission in die Bildungskommission wechseln und von der SP/JUSO-Fraktion käme Max Bühler in die Sozialkommission. Falls es in der Legislatur eine Spezialkommission gäbe, würde dort das Präsidium der CVP zustehen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer bittet die Stimmzähler noch einmal die Ratsmitglieder auszuzählen, da diese zwischenzeitlich den Raum verlassen hatten. Anschliessend wird darum gebeten, bis zum Ende der Wahlen im Ratssaal zu bleiben.

Das Traktandum 5 werden wir erst behandeln, wenn alle Kommissionen ausgezählt sind.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer gibt das Ergebnis der Wahl bekannt:

b. Geschäftsprüfungskommission

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Luzia Vetterli, Präsidentin	48	48	0	48	25	45
Peter With, Vizepräsident						44
Franziska Bitzi Staub, Mit- glied						45
Albert Schwarzenbach, Mitglied						45
Sonja Döbeli Stirnemann, Mitglied						44
René Peter, Mitglied						44
Katharina Hubacher, Mit- glied						46
Stefanie Wyss, Mitglied						46
Dominik Durrer, Mitglied						44
Daniel Furrer, Mitglied						44
Luzia Vetterli, Mitglied						43
Joseph Schärli, Mitglied						41
Peter With, Mitglied						42

c. Sozialkommission

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Luzia Mumenthaler-Stofer, Präsidentin	48	48	0	48	25	47
Agnes Keller-Bucher, Vizepräsidentin						44
Max Bühler, Mitglied						43
Agnes Keller-Bucher, Mit- glied						44
Laura Grüter Bachmann, Mitglied						43
Hugo P. Stadelmann, Mit- glied						44
Ali R. Celik, Mitglied						48
Laura Kopp, Mitglied						48
Luzi Mumenthaler-Stofer Mitglied						47
Melanie Setz, Mitglied						47
Jörg Krähenbühl, Mitglied						45

d. Bildungskommission

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Lisa Zanolla, Präsidentin	48	48	0	48	25	38
Mirjam Fries Vizepräsidentin						45
Mirjam Fries, Mitglied						44
Sandra Felder-Estermann, Mitglied						44
Monika Senn Berger, Mit- glied						48
Myriam Barsuglia, Mitglied						48
Martina Akermann, Mit- glied						47
René Meier, Mitglied						48
Pirmin Müller, Mitglied						41
Lisa Zanolla, Mitglied						38
Reto Derungs, Mitglied						44

Ratspräsidentin Theres Vinatzer gratuliert den gewählten Mitgliedern.

4. Genehmigung der Protokolle 30 vom 24. Mai 2012, 31 vom 14. Juni 2012, 32 vom 28. Juni 2012 und 33 vom 5. Juli 2012

Das Wort wird nicht verlangt.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: Die Protokolle 30, 31, 32 und 33 werden genehmigt.

**5. Bericht und Antrag 26/2012 vom 16. August 2012:
Wahl der Mitglieder der Einbürgerungskommission
für die Amtsdauer 1. September 2012 bis 31. August 2016**

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: Die vorgeschlagenen Mitglieder und das Präsidium sind auf Seite 7 im Antrag aufgeführt und das Geschäftsreglement sieht eine offene Wahl vor.

Daniel Wettstein: Die Fraktionen der CVP, FDP und SVP werden Simon Roth nicht wählen.

Das wurde bereits angekündigt. Die genannten Fraktionen verlangen für Simon Roth eine **separate Abstimmung**. Soweit man orientiert ist, ist das möglich. Alle übrigen Mitglieder können aus Sicht der CVP-, FDP- und SVP-Fraktionen in globo gewählt werden.

Es wird aber ausdrücklich festgehalten, dass die Zweier-Besetzung der SP/JUSO-Fraktion von den CVP-, FDP- und SVP-Fraktionen respektiert wird. Falls die SP/JUSO-Fraktion heute keinen Ersatz-Kandidaten oder -Kandidatin präsentieren kann, wird eine Vakanz zu ihren Gunsten akzeptiert. Man will bewusst den B+A 26/2012 nicht zurückweisen, um die Arbeit der Kommission zu Gunsten der Einbürgerungswilligen nicht unnötig zu verzögern.

Korintha Bärtsch: Die FDP hat damit eigentlich die Nichtwahl von Simon Roth beantragt. Sie begründet das – so konnte man in den Medien lesen – auf einen Verdacht auf Amtsgeheimnisverletzung und man weiss nicht einmal, auf was der Verdacht basiert. Gemäss Verständnis der G/JG-Fraktion geht man bei einem solchen schwerwiegenden Verdacht zuerst auf die betroffenen involvierten Personen zu und versucht, die Unstimmigkeiten zu klären. So medial auf den Mann zu schiessen, wie das gemacht wurde, findet die G/JG-Fraktion daneben. Die G/JG-Fraktion wird Simon Roth wählen. Für sie gilt weiterhin die Unschuldsvermutung. Ausserdem hat man auch gehört, dass dieser sehr gute Arbeit in der Kommission leistet. Es gibt keinen sachlichen Grund, Simon Roth nicht zu wählen. Wie wir auch vorher die Kommissionsmitglieder geheim gewählt haben, **beantragt die G/JG-Fraktion geheime Wahl**.

András Özvegyi: Die GLP-Fraktion kennt den Fall auch erst wie alle anderen seit knapp 10 Tagen. Für sie ist es sehr unglücklich, jetzt an der ersten Ratssitzung mit Parteikämpfen konfrontiert zu sein. Die GLP-Fraktion sieht die Parlamentsaufgabe neben der Kontrolle der Kommissionen vor allem auch darin, dass man zusammen für unsere Stadt gute Lösungen sucht. Das ist heute in den Reden verschiedentlich schon gesagt worden. Die GLP-Fraktion befürchtet, dass der Fall jetzt wieder alte Gräben aufreisst bzw. noch mehr aufreisst, was unserer Hauptaufgabe eigentlich, unserer bevorstehenden Arbeit, gar nicht gut tut. Es wäre eigentlich ein Novum, wenn ein vorgeschlagener Kandidat nicht gewählt würde. Ein Minimum an Vertrauen müssen wir doch zu einander haben, sonst kommen wir ja nirgends hin, auch wenn es von einer anderen Partei ist.

In der GLP-Fraktion wurde lange diskutiert. Es ist nicht ganz einfach, aber es ist für sie auch klar, dass Verletzungen des Kommissionsgeheimnisses unter Beeinflussung von anderen Mitgliedern usw. nicht in Frage kommen. Für den vorliegenden Fall ist eine Untersuchung eingeleitet, und es liegt **nicht** in unserer Macht, nach Ansicht der GLP-Fraktion, in der kurzen Zeit

ohne Gespräche mit den Beteiligten, ohne Beweis, ja ironischerweise ohne Verletzung des Kommissionsgeheimnisses ein Urteil zu fällen. Dafür gibt es ja eine Kommission. Der Sprechende fragt, können das denn die anderen machen? Kann das die SVP, die FDP und die CVP? Können das all die neu Gewählten? Passiert damit nicht genau das, eine Beeinflussung der anderen, unter Druck? Können dann alle neu Gewählten frei entscheiden? Das sind offene Fragen, die in der GLP-Fraktion diskutiert wurden. Sie will sich ein bisschen zurücknehmen, weil sie keine Richterin ist. Man geht vom Schutz der Person aus und wird mehrheitlich Simon Roth wählen.

Dominik Durrer: Es war im Rat und in der Fraktion klar, dass der Antrag in der Art von der FDP-, SVP- und CVP-Fraktion kommt. Die SP/JUSO-Fraktion stellt sich nicht in dem Sinn gegen den Antrag. Sie will einfach zwei Punkte ganz klar festhalten. Der Vorwurf, dass Simon Roth das Amtsgeheimnis verletzt haben soll, ist falsch. In den vielen Gesprächen, die der Sprechende in der Zeit, seit der Vorwurf medial ausgebreitet wurde, mit verschiedensten Leuten aus verschiedensten Fraktionen geführt hat, hat sich der Vorwurf nie erhärtet. Er stützt sich auf eine Quelle ab und das ist schon alles. Als Fraktionschef, welcher gemeinsam mit der Parteipräsidentin Luzia Mumenthaler-Stofer zuerst in einem ordentlichen Personalgespräch, wie wir das mit allen unseren Mandatsträgern führen, und dann in weiteren Gesprächen mit beiden Mitgliedern aus der Einbürgerungskommission feststellte, kann der Sprechende versichern – auch als direkt involvierte Person – es gibt keine Amtsgeheimnisverletzung durch Simon Roth. Gemäss Dominik Durrers und Luzia Mumenthaler-Stofers persönlichem Dafürhalten sind in den Gesprächen Konflikte aufgebrochen – wir haben das auch nach aussen so formuliert –, persönliche Konflikte, die das Vertrauensverhältnis zwischen der Partei, der Fraktionsleitung und Valentina Smajli so gestört haben, dass Luzia Mumenthaler-Stofer und Dominik Durrer in ihrer Verantwortung als Partei- und Fraktionsspitze vorgeschlagen haben, keine Wiedernomination von Valentina Smajli vorzunehmen. Die Empfehlung hat mit Amtsgeheimnisverletzungen nichts zu tun.

Wer sich in dieser Woche mit der Thematik vertieft auseinandergesetzt hat – das haben sicher verschiedenste Leute aus verschiedensten Fraktionen gemacht –, sieht, dass der Vorwurf auf sehr dünnen Beinen steht. Die SP/JUSO-Fraktion ist der Meinung, wie Simon Roth auch, dass es richtig ist, dass die Staatsanwaltschaft das abklärt. Man ist auch überzeugt, dass die Sicht, die Perspektive, die man auf den Konfliktfall hat, sich in der Untersuchung erhärten wird. Der zweite Vorwurf, der öffentlich gemacht wurde, ist der, dass man gesagt hat, die SP-Leitung habe in der Sache in der Einbürgerungskommission eingegriffen oder habe eingreifen wollen, durch Vorgaben, Weisungen und Kontrollen. Auch diesen Vorwurf muss der Sprechende in aller Klarheit zurückweisen. Es gibt keine Vorgaben, keine Weisungen und keine Kontrolle von der SP-Fraktion und Geschäftsleitung gegenüber den Mitgliedern der Einbürgerungskommission. Die SP/JUSO-Fraktion hat sich im Rat immer klar dafür eingesetzt und auch dafür gekämpft, dass die Einbürgerungskommission nicht mehr dem Parlament gegenüber verantwortlich ist, sondern dass sie abschliessend entscheiden kann. Das heisst, dass die Mitglieder der Einbürgerungskommission verpflichtet ihrem Wissen und Gewissen abschliessend entscheiden können. Die SP/JUSO-Fraktion ist auch nie dafür eingetreten, dass Leute, die ei-

nen Strafregisterauszug betreffend häuslicher Gewalt haben oder kein Deutsch können, eingebürgert werden müssten.

Dafür steht die SP/JUSO-Fraktion heute ein, mit ihrer politischen Überzeugung und auch mit ihrer Glaubwürdigkeit, die sie hier einbringt. Sie bittet das Parlament, das bei der Wahl von Simon Roth in die Einbürgerungskommission angemessen zu berücksichtigen. Wenn man an der SP ein weiteres Exempel statuieren will, ist Simon Roth der Falsche, den man damit trifft.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: Gibt es zu den anderen Kandidaten und Kandidatinnen aus der Einbürgerungskommission noch Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann schlägt die Sprechende vor, dass wir die anderen 6 Mitglieder aus der Einbürgerungskommission, die auf Seite 7 im B+A aufgeführt sind, mit Ausnahme von Simon Roth in einer offenen Wahl und in globo wählen.

Dem Vorgehen wird nicht opponiert.

Abstimmung

Zu I. Die angesprochenen Kandidaten/innen mit Ausnahme von Simon Roth werden einstimmig gewählt.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: Zur Wahl von Simon Roth liegt ein Antrag auf geheime Abstimmung vor. Dazu brauchen wir ein einfaches Mehr.

Thomas Gmür: Der Rat hat vorhin während rund zwei Stunden geheim über Personen abgestimmt, die wir hier alle kennen, die alle hier drin sitzen. Die CVP-Fraktion findet es nicht mehr als Recht, wenn wir auch über Personen geheim abstimmen, die den parlamentarischen Schutz nicht wie wir geniessen, sondern die von ausserhalb des Parlaments kommen. Die CVP unterstützt den Antrag auf geheime Abstimmung, weil es auch ein heikles Geschäft ist. Der Sprechende glaubt, die Person hat diesen Schutz der geheimen Abstimmung verdient.

Das Parlament stimmt der geheimen Wahl grossmehrheitlich zu.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: Die Stimmzähler werden noch einmal gebeten, den Rat auszuzählen. Die Sprechende erinnert daran, dass auf den Wahlzetteln nur ein Name geschrieben werden kann. Es muss eine Person sein, die in der Stadt Luzern stimmberechtigt ist.

Die Wahlzettel werden ausgeteilt und wieder eingesammelt.

Ratspräsidentin Theres Vinatzer gibt das Ergebnis der Wahl bekannt:

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Simon Roth	48	47	14	33	17	23

Ratspräsidentin Theres Vinatzer stellt fest, dass Simon Roth damit gewählt worden ist.

Als letzten Akt von heute müssen wir noch den Präsidenten der Einbürgerungskommission wählen, was wir in einer offenen Wahl machen. Vorgeschlagen ist Felix Kuhn.

Zu II: Der Wahl von Felix Kuhn als Präsident der Einbürgerungskommission wird grossmehrheitlich zugestimmt.

Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 26 vom 16. August 2012 betreffend

Wahl der Mitglieder der Einbürgerungskommission für die Amtsdauer

1. September 2012 bis 31. August 2016,

in Anwendung von Art. 26 lit. a der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999,
beschliesst:

- I. Für die Amtsdauer vom 1. September 2012 bis 31. August 2016 werden folgende Personen als Mitglieder der Einbürgerungskommission der Stadt Luzern gewählt:
 - Merkel-Lötscher Daniela, Florastrasse 33, 6014 Luzern, CVP
 - Engelberger Pascal, Hirtenhofstrasse 18, 6005 Luzern, FDP
 - Durrer Ivo, Grosshofmatte 2, 6005 Luzern, FDP
 - Kuhn Felix, Rhynauerstrasse 8, 6005 Luzern, G/JG
 - Roth Simon, Maihofstrasse 5, 6004 Luzern, SP/JUSO
 - Trost Kiran, Hochrütistrasse 48, 6005 Luzern, SP/JUSO
 - Haller Dieter, An der kleinen Emme 2, 6014 Luzern, SVP

- II. Für die Amtsdauer vom 1. September 2012 bis 31. August 2016 wird folgendes Mitglied der Einbürgerungskommission als Präsident gewählt:
 - Kuhn Felix, Rhynauerstrasse 8, 6005 Luzern, G/JG

6. Delegation in Zweck- und Gemeindeverbände Wahlantrag (StB 701)

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: Die Namen und die Vorschläge finden Sie im StB 701. Wir gehen verbandsweise vor.

LuzernPlus

Der Vorschlag ist, dass jeweils der Präsident der Baukommission und auch seine Stellvertretung, die Vizepräsidentin der Baukommission, als Delegierte in den Gemeindeverband LuzernPlus gewählt werden. Die Wahl ist an die Funktion gebunden und nicht an die Namen. Im Moment wären das – wenn sie dann gewählt werden – Daniel Wettstein und Korintha Bärtsch.

Das Wort wird nicht verlangt.

Dem Antrag – Präsidentin/Präsident der Baukommission (als Delegierte/Delegierter), Vizepräsidentin/Vizepräsident der Baukommission (als Stellvertretung) – wird einstimmig zugestimmt.

Gemeindeverband Recycling/Entsorgung/Abwasser Luzern – REAL.

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt. Folgende Kandidaten werden gewählt:

Delegierter: Martin Bürgi, Stadtingenieur

Stellvertreter: Bernhard Jurt, Strasseninspektor

Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG)

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt. Folgende Kandidaten werden gewählt:

Delegierter: Marcel Schuler, Stabschef Sozialdirektion

Stellvertreter: Paolo Hendry, Stabsmitarbeiter Sozialdirektion

Gemeindeverband Sozial-BeratungsZentrum (SoBZ) Amt Luzern

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: 1. Auf Seite 2 sind 5 Personen zur Wahl vorgeschlagen.

2. Es ist auch vorgeschlagen, dass nach der geplanten Statutenänderung, die demnächst passieren sollte, Raymond Caduff alle Stimmen der Stadt Luzern vertreten wird.

1. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt. Folgende Kandidaten werden gewählt:

Raymond Caduff, Abteilungsleiter Soziale Dienste

Anton Häfliger, Bereichsleiter Sicherheit Intervention Prävention (SIP)

Urs Purtschert, Jurist Bildungsdirektion

Astrid Estermann, Bereichsleiterin Erwachsenenschutz

Corinne Sturm Zehnder, Stabsmitarbeiterin Sozialdirektion

2. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt. Raymond Caduff vertritt nach der Statutenänderung alle Stimmen der Stadt Luzern.

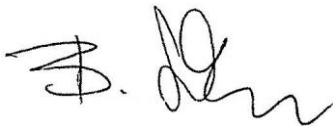
Zweckverband Grosse Kulturbetriebe Kanton Luzern

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt. Folgende Kandidaten werden gewählt:
Stadträtin Ursula Stämmer-Horst, designierte Bildungsdirektorin bzw. deren stadträtliche Stellvertretung Rosie Bitterli Mucha, Chefin Kultur und Sport

Ratspräsidentin Theres Vinatzer: Die Stadt lädt uns zu einem Apéro im Am-Rhyn-Haus ein. Vielen Dank.

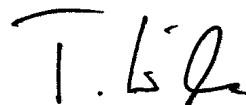
Schluss der Sitzung: 20.00 Uhr
Luzern, 14. November 2012

Die Protokollführerin:



Brigitte Scherbaum

Eingesehen von:



Toni Göpfert, Stadtschreiber